Tomislav Ivančić



Für eine bessere Welt

Stiftung Tomislav Ivančić

Tomislav Ivančić

FÜR EINE BESSERE WELT

Zagreb, 2025.

Titel des Originals:
© Tomislav Ivančić *Za bolji svijet,* 2023.
Zaklada Tomislav Ivančić, Horvaćanska ulica 21,
10000 Zagreb, 2025.

Für die Deutsche ausgabe:
© Tomislav Ivančić *Fur eine bessere Welt*
Stiftung Tomislav Ivančić, Horvaćanska Straße 21,
10000 Zagreb, 2025.

Vorwort

Jede neue Ausgabe des Büchleins „Für eine bessere Welt“ macht mir in mehrfacher Hinsicht Freude. Es ist ein Zeichen dafür, dass immer mehr Menschen die Kraft des Segens zunächst theoretisch kennen lernen und dann in der Praxis selber erfahren. Dieses Büchlein ist heutzutage von höchster Bedeutung. Nicht nur der Einzelne, sondern die Familien und die ganze Welt brauchen dringend den Segen. Das öffentliche und private Leben gerät immer mehr unter den Einfluss des Terrorismus und Fundamentalismus. Um neue Energiequellen zu erschließen, werden Kriege geführt. Es kommt zu einer Konfrontation verschiedener Zivilisationen. Die bisherigen politischen und wirtschaftlichen Systeme und Schutzmechanismen bilden keine Garantie mehr für ein friedliches Leben. Wieder wurde es deutlich, dass der Mensch ohne Gott verloren ist. Darum ist es nötig, die Menschen zu lehren und anzuregen, selber Segen zu empfangen und andere zu segnen. Fluch, Angst und Panik weichen, wenn sich Menschen dem Segen Gottes öffnen. Ich glaube fest daran, dass diese

Schrift wieder vielen neu die Augen öffnen wird für die Kraft von oben, so dass sie Hoffnung und Vertrauen schöpfen. Wie es aussieht, ist das heutzutage von besonderer Aktualität. Möge jeden, der dieses Buch liest, der Segen des Himmels umstrahlen und ganz erfüllen.

Zagreb, am 7. Oktober,
dem Festtag der Rosenkranzkönigin, 2004
Der Autor

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4
Der Freiheit entgegen 9
Von der Begegnung mit Gott 17
Was ist der Segen 36
Segen ausstrahlen 41
Sich vom Segen durchdringen lassen 52
Segen spenden 59
Die Früchte des Segnens 65
Wie können wir Segen empfangen 66
Wie hilft man anderen dabei,
Segen anzunehmen 67
Die geistliche Macht des Segnens 76
Segnen mit Worten 83
Einige Segensformeln aus
der Heiligen Schrift 88
Der Segen der Kirche 90
Verschiedene andere Segensformeln 103
Mit dem Herzen segnen 119
Segnen mit Gesten 125
Segnen in der Kraft seines Amtes 137
Segnen, die uns verfluchen 142
Die Welt segnen 150

DER FREIHEIT ENTGEGEN

Im außergewöhnlich heißen und trockenen Sommer des Jahres 1988 reiste ich mit dem Zug nach Rijeka. Laut Zeitungsberichten werden schon elf Jahre lang gewaltige Eruptionen auf der Sonne registriert, die zu einer immer stärkeren Erwärmung und damit zur Bedrohung unserer Gesundheit führen. Erschöpft von der unerträglichen Hitze fühlte ich mich tatsächlich fast krank. Ich trat aus meinem Abteil hinaus auf den Gang und betrachtete die Landschaft. An meinem inneren Auge zogen die Bilder der Bedrohung, wie sie die Zeitungen beschreiben, vorbei...

Die Kriege auf der Welt nehmen kein Ende. Allerorten drohen politische und soziale Unruhen zu Bürgerkriegen zu eskalieren. Immer häufiger kündigen sich Hungerkatastrophen an, Vergiftungen durch Nahrungsmittel sind an der Tagesordnung.

Gefährlicher chemischer und atomarer Abfall, der sich überall anhäuft, verschmutzt unseren

Lebensraum. Die Flüsse sind verunreinigt, die Luft vergiftet, Trinkwasser gibt es immer weniger, Infektionen treten auf; die Zerstörung der Ozonschicht lässt die gefährlichen, ultravioletten Strahlen der Sonne ungehindert auf die Erde dringen.

Fachleute weisen warnend darauf hin, dass eine Katastrophe vor der Tür steht, und fordern die Politiker auf, sofort etwas zu unternehmen, um wenigstens groben Schaden zu noch vermeiden.

Ehemals fruchtbare Gebiete drohen zur Wüste zu werden, weil immer größere Abgasmengen eine immer stärkere Erwärmung der Luft bewirken. Auch das Eis des Nordpols schmilzt in weiterer Folge, was eine allgemeine Überschwemmung befürchten lässt.

Immer häufiger treten gefährliche Virusinfektionen auf Krankheiten wie AIDS lassen sich nicht überwinden und fordern mehr und mehr Opfer.

Die Unmoral hat alle Schichten der Gesellschaft ergriffen, auf die Stimme der Ehrbaren wird kaum gehört. Der organisierte Terrorismus spottet den Maßnahmen der Polizei. Entführungen sind überaus häufig, und der Staatsapparat ist ohnmächtig.

Herbizide vernichten nicht nur das Unkraut, sondern schaden auch dem Menschen; Konservierungsmittel nützen einerseits der Le-

bensqualität des Menschen, andererseits zerstören sie seinen Organismus. Fabriken geben Hunderten Arbeit, aber sie zerstören das Leben Tausender. Von allen Seiten ist der Mensch von Feinden umgeben; es scheint, als sei er in das Böse ganz hineingetaucht, als ob den Menschen etwas drängte, die Erde, seinen einzig möglichen Lebensraum, nach und nach zu vernichten.

„Wohin fliehen aus dieser Aussichtslosigkeit?“, begann ich zu überlegen. Können wir dieser Situation nicht entkommen, oder gibt es doch einen Ausweg?

Dann war es, als ob ich auf einmal aus einem bösen Traum aufwachen würde. Ich erblickte über den dunklen Bergen den Himmel. Ich riss mich zusammen und sagte mir, dass es eine Hoffnung geben muss, aber ich fühlte mich ohnmächtig, auch wirklich fest daran zu glauben. Im Grund meines Herzens jedoch begann sich etwas zu regen; es klopfte an und forderte mich auf, zu öffnen und zu horchen. Es muss einen Ausweg geben! Ganz sicher existiert noch ein Bereich im Menschen, wo er geschützt ist, von wo aus er eine neue Welt ins Leben rufen kann... Meine düsteren Gedanken hatten mich getäuscht. Ich hatte zugelassen, dass Negatives in mein Herz dringt und dort gleichsam ein Nest bildet, in das Ohnmacht, Resignation, Angst und Selbstmitleid ihre faulen Eier legten.

Daraufhin öffnete ich das Tor für neue Gedanken. Sie wurden vom Wort Gottes angeregt. „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist, was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist“ (Röm 12,2). Spontan stieß ich noch auf andere Sätze aus der Heiligen Schrift: „Wir sollen nicht mehr unmündige Kinder sein, ein Spiel der Wellen, hin und hergetrieben von jedem Widerstreit der Meinungen, dem Betrug der Menschen ausgeliefert, der Verschlagenheit, die in die Irre führt“ (Eph 4,14). Sie mahnten mich, den Weg Gottes zu gehen: „Gebt acht, dass euch niemand mit seiner Philosophie und falschen Lehre verführt, die sich nur auf menschliche Überlieferung stützen und sich auf die Elementarmächte der Welt, nicht auf Christus berufen“ (Kol 2,8).

Aber wie kann man sich von den negativen Gedanken befreien? Sie treten in unsere Seele ein und bauen dort ihre Festungen aus. Das Böse hat eine magische Macht. Negative Gedanken üben auf uns geradezu eine Faszination aus und nehmen uns gefangen. Doch wenn wir unser Selbstmitleid erkennen, werden wir auch die Hinterlist des Bösen aufdecken. Ein Pauluswort kam mir in Erinnerung: „Die Waffen, die wir bei unserem Feldzug einsetzen, sind nicht irdisch, sondern sie haben

durch Gott die Macht, Festungen zu schleifen; mit ihnen reißen wir alle hohen Gedankengebäude nieder, die sich gegen die Erkenntnis Gottes auftürmen. Wir nehmen alles Denken gefangen, so dass es Christus gehorcht“ (2 Kor 10, 4-5). Das ist die Lösung, das ist der Weg in die Freiheit, in eine neue Welt! Es war mir, als ob ein Licht aufgeleuchtet wäre und sich ein Sieg abzeichnete.

Ich erkannte, wie sich der Mensch, zumindest eine Zeit lang, durch bedrohliche, schlechte Nachrichten und Prognosen verdüstern lässt und auf Gnade und Ungnade Krankheiten und negativen Gedanken ausgeliefert ist. Er kann seinen Glauben verlieren und bloß auf das Negative starren. Der Satz: „Perditio tua, Israel, ex te - dein Untergang, Israel, geht aus dir selbst hervor!“, kam mir ins Bewusstsein. Ob Gutes oder Böses geschieht, hängt davon ab, was im Menschen selbst steckt. Ausschlaggebend ist das, wovon sein Herz voll ist. Wir müssen eine Entscheidung treffen. Und Gott ist immer da, uns zu retten. „Wendet euch mir zu und lasst euch erretten, ihr Menschen aus den fernsten Ländern der Erde; denn ich bin Gott, und sonst niemand“ (Jes 45,22). „...Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht“ (Jes 7,9).

Diese Aussagen aus den prophetischen Schriften gingen mir durch den KopŁ - Gott ist da! - Das scheint zunächst unmöglich und klingt

unglaublich. Etwas sträubt sich noch dagegen. Was sollte Gott hier tun, wo wir es doch selbst waren, die sich eine solche Welt gewählt haben? Warum sollte Gott jetzt kommen wie ein „deus ex machina“? Außerdem, wo hat denn Gott in unserer Zeit irgendwelche Menschen gerettet? Gelangen denn die Klagen der Sterbenden, der unschuldig Verurteilten, der Ausgehungerten, Rechtlosen, der Kleinen und Elenden überhaupt zu Gott? Und dann - Gott ist nicht nach unserem Maß zu messen; er ist nicht einer von uns, dass er nach unserer Art reagieren könnte; er ist kein Mensch. Er hat seine Absichten mit der Welt und alles geht nach diesem seinem Plan. Da kann man nichts ändern.

So denken nicht nur die Ungläubigen, sondern auch Gläubige kennen solche negativen Gedanken. Das Böse trachtet um jeden Preis, im Menschen zu bleiben und die Welt zu beherrschen. Deshalb dachte auch ich so negativ.

Aber dann ließ mich etwas umdenken: Was ist, wenn Gott mich selbst, aber auch die Welt retten möchte und nur auf ein bisschen Vertrauen meinerseits wartet? Der Kampf zwischen Leben und Tod hatte also in mir begonnen.... Zunächst begann ich im Nachsinnen Gottes Allmacht zu begreifen. Mir wurde bewusst, dass Gott stärker ist als alles Böse, alle Schuld, alle Krankheitserreger, stärker als die Zerstörung, der Hass, die

Ohnmacht und der Tod. Gott ist allmächtig. Und Gott ist absolut gut; er will mein Bestes. Er freut sich über mein Glück, meine Gesundheit, über Einheit und Frieden in der Welt und zwischen den einzelnen Nationen. Gott will nur das Gute, trotz des Bösen um uns herum. Das Böse ist nicht in ihm, sondern in uns. Er kann es beseitigen. Gott ist unser Vater, hat uns Jesus gelehrt. Ein Vater, der seine Kinder versteht und voll Mitleid mit ihnen ist.

Nach diesen Überlegungen musste ich anfangen zu beten. Es schien mir, dass ich der verlorene Sohn bin, der sich aufmachen und zum Vater zurückkehren muss. Ich erkannte, dass ich mich allzu lange mit nutzlosen Gedanken beschäftigt habe, anstatt mich durch Gebet in eine Sinn gebende Dimension zu begeben. Darum bat ich den Herrn für mein Zaudern um Vergebung, ich sagte mich los von meinem Misstrauen gegen Gott und begann zu beten, dass er mich heilen und aus dieser Anhäufung von negativen Gedanken und Bildern herausziehen möge. Ich betete beharrlich. Und so begann etwas Neues zu entstehen. Eine Sicherheit kam über mich, etwas Reines, Gesundes und Frisches begann meine Umgebung zu erfüllen; wie die Sonne am Morgenrot die Dunkelheit vertreibt und die Erde mit Licht erfüllt, so war es mir. Göttliche Macht ergoss sich dorthin, wo meine

Ohnmacht gewesen war. Plötzlich erinnerte ich mich daran, dass das Böse völlig ohnmächtig ist und dass Gott allein die Macht hat. Und dieser Gott will mein Gebet, damit er zuerst mich zu sich emporhebt, überzeugt, heilt und zu neuen Taten befähigt. In meinem Inneren regte sich neues Vertrauen und um mich ging leuchtend Gottes Sonne auf, die dieses Vertrauen in ihn verstärkte. Gott preisend segnete ich die Welt um mich herum.

Als ich in Rijeka eintraf, fühlte ich mich erholt, gesund und frisch und war überzeugt, die Welt habe noch immer eine Chance und eine Möglichkeit, und diese Möglichkeit ist das Gebet. Ich dankte Gott. Er hat mich in sein Reich geführt. Er hat mich herausgezogen aus der Enge menschlicher Unfähigkeit, wo der Mensch nichts anderes sehen kann als seine eigene Begrenztheit und wo ihm der Blick auf Gott und seine Allmacht versperrt bleibt. Ich dankte Gott und wünschte mir, etwas über das Gebet als Waffe im Kampf für eine neue Welt schreiben zu können. Ich erkannte, dass ich segnend die Zerstörung der Welt hemmen kann, ja noch mehr: Ich kann nicht nur Negatives verhindern, sondern auch das Positive mit Gott bewirken. Ich kann der Welt helfen, besser zu werden.

VON DER BEGEGNUNG MIT GOTT

Der erste Schritt auf dem Weg zu einer besseren Welt ist die Entdeckung der wunderbaren Wahrheit, dass Gott lebt und dass man ihm begegnen kann. Wie kann man zu dieser Wahrheit vordringen?

Sicherheit über die Gegenwart Gottes gewinnt man nicht so sehr mit Hilfe des Verstandes, sondern durch die geistlichen Fähigkeiten, die wir haben. Mit dem Geist können wir die Anwesenheit Gottes registrieren. Das ist ähnlich, wie wenn jemand zum Haus seines Freundes kommt und guten Grund hat anzunehmen, dass sein Freund im Haus ist. Alles spricht dafür, dass er schon nach Hause gekommen sein muss. Sein Auto parkt vor dem Haus. Im Vorzimmer hängt sein Mantel. Man meint, sogar den Duft seines Rasierwassers aufzunehmen und vom Nachbarzimmer her seine Stimme zu hören. - All das sind Beweise, die unseren Verstand ziemlich



"Gott ist das Licht.
Das Böse ist Dunkelheit.
Kann die Dunkelheit
das Licht auslöschen?
Umgedehrt: Das Licht ver-
treibt spielend die Dunkelheit."

"Wir brauchen Menschen,
denen es zur Natur
geworden ist,
die Welt ständig zu segnen
Während viele ziel - und heillos
herumirren, während die Welt
von Dunkelheit umgeben ist,
werden die Beter wie Kerzen
von Gott entzündet
und weisen mit ihrem Licht
ihren Mitmenschen
den Weg zum Vater."

"Wenn du segnest,
wirst du selber gut,
aber durch deinen Segen
ändern sich auch
deine Mitmenschen.
Der Segen ist der Anfang
des Wunders, das Ende
der Hölle, die Geburt
einer neuen Welt."

ISBN 978-953-8495-51-9